


Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks  
Arbeitsberichte zur Nationalparkforschung

# Koordination Parkforschung Schweiz: Konzept

Ergebnisse der Klausurtagung vom 28./29. August 2006

Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks

Januar 2007

sc | nat 

Swiss National Park Research  
A Commission of the Swiss Academy of Sciences

# Koordination Parkforschung Schweiz

## Konzept

***Diskussionspapier, 28. Dezember 2006***

***Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks (FOK-SNP)***

Weg dieses Konzeptes: Geschäftsleitung FOK-SNP -> Jahressitzung vom 9.12.2006 FOK-SNP (Verabschiedung) -> Teilnehmende Klausurtagung vom 28./29.8.2006 & Pärke mit Forschung (Stellungnahmen Dezember; siehe Anhang) -> Vorstand SCNAT

### **Inhalt**

1. Ausgangslage und Zweck dieses Konzept-Vorschlages
2. Wozu eine nationale Koordination der Parkforschung?
3. Aufgabenbereiche
4. Beteiligte, Koordinationsinstrumente/Wissensmanagement, Organisation, Aufwand

### **Anhang**

Stellungnahmen Dezember 2006

Teilnehmende der Klausurtagung FOK-SNP vom 28./29. August 2006

### **Zusammenfassung**

Gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Aufgabe, für die Koordination der Forschung in Pärken von nationaler Bedeutung zu sorgen. Dazu wird die Bildung eines Koordinationsnetzwerks Parkforschung Schweiz unter dem Dach der SCNAT bzw. der akademien-schweiz vorgeschlagen. Koordinationsaufgaben stehen in folgenden Bereichen im Vordergrund: Monitoring, Forschungsschwerpunkte, Management und Erfolgskontrollen, Datenmanagement, Publikationswesen und internationale Zusammenarbeit. Innerhalb des breiten Aktionsfeldes sind in jedem Aufgabenfeld klare Prioritäten zu setzen.

## **1. Ausgangslage und Zweck dieses Konzeptes**

Mit der Teilrevision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) wird die Schweiz erstmals über ein nationales Instrument zur Einrichtung von Schutzgebieten verfügen. Bisher ging die Einrichtung von grossflächigen Schutzgebieten (= Oberbegriff bis ca. 2004) auf Einzelinitiativen zurück, und entsprechend vielfältig strukturiert zeigen sich die heute existierenden Schutzgebiete. Durch die Schaffung einer einheitlichen Grundlage für 3 Parktypen (Nationalpark, Naturerlebnispark, Regionaler Naturpark), eröffnet sich ab 2007 auch die Möglichkeit einer zweckgebundenen Zusammenarbeit unter den Pärken (= Oberbegriff ab ca. 2005).

Die SCNAT hat unter den Mitte der 1990-er Jahre bestehenden, von einer Verwaltung geführten Schutzgebieten erste konkrete Schritte zur Zusammenarbeit im Forschungsbereich unternommen („Informelle Plattform Schutzgebietenforschung“). Aufbauend auf diesen und ausländischen Erfahrungen hat die SCNAT im Vorfeld der Teilrevision NHG deutlich gemacht, dass für die neuen Pärke nicht nur eine Forschungsverpflichtung oder -notwendigkeit besteht, sondern zudem ein nationaler Koordinationsauftrag festgeschrieben werden sollte (Bericht Nievergelt 2001, Argumentarium SCNAT 2002), denn nur durch eine kontinuierliche, durch die Forschung unterstützte „Wissensproduktion“ können sich Pärke als nachhaltig „lernende Regionen“ etablieren.

Die auf den 1.1.2007 in Kraft tretende Teilrevision hat den von der SCNAT und den bestehenden Schutzgebieten einbrachten Anregungen zur Parkforschung weitgehend entsprochen, jedoch mit der Einschränkung, dass Forschung nur für Nationalpärke und Naturerlebnispärke verbindlich festgeschrieben wurde und in Regionalen Naturpärken freiwillig erfolgen soll. Dennoch können heute erste Überlegungen zur zukünftigen Ausgestaltung und Organisation der Parkforschung in der Schweiz gemacht werden, u.a. im Hinblick auf

- 1) den Erlass von Richtlinien zur Einrichtung einer nationalen Koordination der Parkforschung samt Prioritätensetzung bei den Aufgaben, und
- 2) Berücksichtigung übergeordneter Forschungsaufgaben in den Leistungsvereinbarungen, welche das BAFU und die betroffenen Kantone mit den Pärken abschliessen werden.

Das vorliegende Konzept ist als Input für die Akademie-Arbeitsgruppe gedacht, welche bis Ende 2007 einen Vorschlag für die Begleitung der Forschungsordination durch die Akademien ausarbeiten wird. Das Konzept stützt sich im Wesentlichen auf die von der SCNAT geleisteten Vorarbeiten und die Ergebnisse der Klausurtagung der SCNAT-Forschungskommission des SNP gemeinsam mit weiteren Schutzgebieten im August 2006.

Um allen zu berücksichtigenden Aspekten der Schutzgebiete, der Forschung und der Verwaltung Rechnung zu tragen, wird dieses Konzept in folgenden Schritten erarbeitet: Konzepterarbeitung Geschäftsleitung FOK-SNP -> FOK-SNP (Freigabe 8. Dezember 06) -> Teilnehmende Klausurtagung & Pärke mit Forschung (Stellungnahmen Dezember 2006) -> Vorstand SCNAT.

## **2. Wozu eine nationale Koordination der Parkforschung?**

Aus Sicht des Bundes stellen sich mit der Einrichtung bzw. Anerkennung bestehender und neuer Pärke eine Reihe von übergeordneten Aufgaben. Es sind dies Aufgaben, die sinnvollerweise nicht in jedem Park nach eigener Massgabe gelöst werden oder aber Aufgaben, die ein einzelner Park allein kaum mit vertretbarem Aufwand erfüllen kann. Aus diesen Gründen wurde 2006 der Verein „Netzwerk Pärke Schweiz“ gegründet. Dieser Verein befasst sich mit gemeinsamen Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (Lobbying, Medienarbeit, Marketing, Labeling) und im Bereich des Know-how-Transfers (Aus/Weiterbildung, Beratung) und versteht sich heute als Verbund aller Parkgründungsinitiativen und in Zukunft wohl als Verband der Pärke von nationaler Bedeutung.

Übergeordnete, nationale Aufgaben bei der Parkforschung sollen – gemäss Art. 28 der Verordnung zum NHG und Erläuterungen dazu – durch das BAFU koordiniert werden. Es ist vorgesehen, dass das BAFU ein Organ mit nationaler Forschungskompetenz wie die Akademien bzw. die SCNAT mit diesem Koordinationsauftrag betraut. Die zwei zentralen Ziele dieses Koordinationsauftrages sind:

1. eine enge Verbindung zwischen der aktuellen Forschung (samt den vorhandenen Forschungskompetenzen) und der Forschung und Monitoring in den Pärken sicherzustellen und
2. einen für die Forschungsk Kooperation geeigneten Rahmen zu schaffen, der es erlaubt, die für Forschung und Monitoring vorhandenen Mittel und Forschungskompetenzen effizient und zielgerichtet einzusetzen.

**Art. 28** Forschung und Zusammenarbeit zwischen Pärken

1 Das BAFU sorgt zusammen mit den Parkträgerschaften, den betroffenen Kantonen und den Institutionen der Forschungsförderung für die Koordination der Forschung über Pärke, soweit sie mehrere Pärke betrifft. Es kann Empfehlungen zur Forschung in Pärken abgeben.

2 Es sorgt für die Zusammenarbeit zwischen Pärken und mit Pärken im benachbarten Ausland.

Übergeordnete Aufgaben im Bereich der Parkforschung betreffen Forschung (Schwerpunkte, Vermeiden von Doppelspurigkeiten, Information zur laufenden Forschung), Methoden (Vergleichbarkeit von Daten, v.a. bei Langzeitreihen und Monitoring), Ressourcen (optimaler Einsatz der begrenzt verfügbaren Forschenden an Hochschulen, gemeinsame Nutzung von Know-how z.B. beim GIS), Infrastrukturen (kostspielige technische Einrichtungen wie Datenbanken, GIS), Publikationen (Zeitschrift(en), Kommunikation (Know-how-Transfer, Informationstätigkeit) und Forschungsk Kooperationen (Hochschulen-Schutzgebiete, nationale oder internationale Projekte und Aktivitäten).

Unter diesen Aufgaben sind zu unterscheiden a) solche, die zwingend zu koordinieren und somit auch zu finanzieren sind, wie das Monitoring und das Ausweisen gemeinsamer Forschungsschwerpunkte und entsprechend koordinierter Forschungsaktivitäten, und b) solche, bei denen die Pärke aus eigenem Interesse mitarbeiten, wie der Betrieb gemeinsamer Informationssysteme, Publikationen, gemeinsame Forschungsprojekte, etc.

Verbindlich in den Koordinationsauftrag für die Parkforschung einzuschliessen sind zudem

- die Integration der regionalen Naturpärke (mit fakultativer Forschung) und anderer Schutzgebietstypen wie z.B. UNESCO-Weltnaturerbebestätten,
- die Abstimmung mit den Aktivitäten des Vereins „Netzwerk Pärke Schweiz“,
- die Abstimmung der Forschungsanliegen zwischen Bund und Kantonen und
- die wissenschaftliche Unterstützung der Pärke (und weitere Schutzgebietstypen) und Amtsstellen des Bundes bei der Erfüllung von Aufgaben, welche sich aus internationalen Konventionen ergeben (Alpenkonvention, Klimakonvention, Biodiversitätskonvention, etc.).

### **3. Nationale Koordination der Parkforschung: Aufgabenbereiche und prioritäre Aufgaben**

Nachfolgend sind die für die Parkforschung relevanten übergeordneten Aufgaben aufgeführt. Diese sind zwingend mit den Forschungsaktivitäten in den einzelnen Pärken abgestimmt. Bei verschiedenen Aufgaben gibt es Überlappungen mit anderen Aufgabenbereichen der Pärke (Management, Kommunikation, Rauminformation, Betrieb). Wie und durch wen überlappende Aufgaben wahrgenommen werden, soll auf der organisatorischen Ebene gelöst werden.

### **3.1. Monitoring: Basisprogramm**

Aufgabenbereich: Pärke sind langfristig konzipierte Gebiete mit besonderen Nutzungsaufgaben und somit natürliche oder kontrollierte Referenzgebiete im Vergleich zu „Normallandschaften“. Es drängt sich damit auf, dass in möglichst vielen Pärken ein gemeinsam konzipiertes und methodisch abgestimmtes interdisziplinäres Beobachtungsprogramm (Basisprogramm) eingerichtet wird, welches Vergleiche unter den Pärken sowie zwischen Pärken und „Normallandschaften“ hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung erlaubt. Es ist zudem unabdingbar, dass möglichst viele Messnetze und Beobachtungsprogramme des Bundes in das Basisprogramm integriert werden und auch Anknüpfungspunkte zu internationalen Langfristprogrammen gesucht werden (GLORIA, LWF, etc.).

Die langfristige Erhebung von Grundlagendaten ist zudem auch für Pärke von Interesse, lassen sich doch daraus auch Rückschlüsse auf die Effizienz des Parkmanagements ziehen (siehe auch 3.3.).

Zielsetzungen: In jedem Park kommt ein langfristiges Basisprogramm zur Beobachtung natürlicher, gesellschaftlicher, ökonomischer und kultureller Entwicklungen zur Anwendung; in jedem Park sind die wichtigsten nationalen Messnetze und Beobachtungsprogramme installiert oder referenziert; alle Pärke verfassen periodisch gemeinsam einen „Nachhaltigkeitsbericht“.

Prioritäten: Definition des Basisprogramms und Einrichtung in allen Pärken; sukzessiver Anschluss aller oder repräsentativer Pärke an die wichtigsten nationalen Messnetze und Beobachtungsprogramme. Das Monitoringkonzept des UNESCO-Welterbes JAB, welches 2007 erarbeitet wird, kann als Pilotprojekt für die Definition des Basisprogramms genutzt werden.

### **3.2. Forschungsschwerpunkte**

Aufgabenbereich: Pärke sind durch ihre Langfristigkeit und durch die an der Nachhaltigkeit orientierten Zielsetzungen für viele Disziplinen attraktive Forschungsgebiete. Sie eignen sich insbesondere für inter- und transdisziplinäre Forschungen, für die langfristige Ökosystemforschung wie auch für die Global-Change-Forschung. Pärke ihrerseits sind sowohl an Prozesswissen (Dynamik) wie auch an Transformations- und Handlungswissen (Ressourcenmanagement) interessiert. Vor diesem Hintergrund sollte sich die Forschung auf Fragen konzentrieren, die wissenschaftlich aktuell und für mehrere Pärke nutzbringend sind. Es ist die Aufgabe der Forschung, fachübergreifende Schwerpunkte herauszuarbeiten, die in mehreren Pärken (national oder international) auf wissenschaftlich hohem Niveau bearbeitet werden können. Andererseits sind wissenschaftliche Grundlagen, welche für mehrere Pärke benötigt werden, dort zu erarbeiten, wo die besten Voraussetzungen gegeben sind.

Zielsetzungen: Forschende und Pärke (von nationaler oder internationaler Bedeutung, inkl. UNESCO-Welterbe) bezeichnen gemeinsame Forschungsschwerpunkte; Forschungsschwerpunkte betreffen die langfristige Entwicklungsprozesse in Pärken, gemeinsame Problemstellungen, Methodenentwicklung, vergleichende Fragestellungen und Fragen mit einem internationalen oder europäischen Kontext; dazu führen alle oder mehrere Pärke gemeinsam Forschungsprojekte durch.

Prioritäten: Konzentration auf zwei zu vereinbarende Forschungsschwerpunkte (z.B. vorwiegend sozio-ökonomisch: Besucherstrukturen und -verhalten in Pärken oder regionalwirtschaftliche Auswirkungen von Pärken; vorwiegend naturwissenschaftlich: Klimabedingte Veränderungen im Wasserhaushalt)

### **3.3. Park-Management und Erfolgskontrollen**

Aufgabenbereich: Die Forschung kann das Parkmanagement in vielerlei Hinsicht unterstützen, sei es bei Management-Massnahmen (z.B. Besucherlenkung), bei Erfolgskontrollen (von Massnahmen) oder bei Effizienzfragen (des Park-Managements). Dabei handelt es sich in der Regel um gebietsspezifische Fragen. Eine Zusammenarbeit unter Pärken ist dann angebracht, wenn es methodische Fragen zu lösen gilt (z.B. Indikatoren für die „Messung“ der Effizienz), bei vergleichende Untersuchungen (best practice-Ermittlungen) oder bei Transfers von Massnahmen.

Zielsetzungen: Die Pärke verfügen über gemeinsame Module (Indikatoren, Methoden) zur Erfolgskontrolle von Massnahmen und Aktivitäten sowie zur Erfassung und Bewertung der Effizienz des Park-Managements (hinsichtlich allgemeiner Ziele und vereinbarter Leistungsziele) und wenden diese an; Bewährte Management-Massnahmen sind in allen Pärken bekannt.

Prioritäten: Module zur Erfolgskontrolle relevanter Management-Massnahmen und Aktivitäten.

### **3.4. Datenmanagement**

Aufgabenbereich: Ein umfassendes Datenmanagement (Dokumentation, GIS) ist für die Forschung und das Management in Pärken und die Forschungs-Zusammenarbeit unter Pärken (gemeinsamer Datenpool) verpflichtend. Daher wird jeder Park zusammen mit den kantonalen Fachstellen oder Hochschulen nach geeigneten Lösungen suchen. Mit Blick auf die Verfügbarkeit und Nutzung der Daten ist es zwingend, dass die Pärke untereinander und in Abstimmung mit bestehenden Datenerhebungen a) Datenformate vereinbaren oder bestehende Datenformate aus nationalen Beobachtungsprogrammen übernehmen, b) Regeln für die Datennutzung aufstellen, und c) Datenflüsse sicherstellen. Alle das Datenmanagement betreffenden Vereinbarungen müssen mit vergleichbaren Aktivitäten des Bundes (AG Datenzugang, AG Datenverantwortliche) oder internationaler Organisationen (BFIF) abgestimmt sein. Wenn mehrere Pärke eigene Systeme für Datenhaltung und GIS erwägen, könnte aus Kostengründen auch eine zentrale Datenhaltung mit kompetenter Betreuung erwogen werden.

Zielsetzungen: Es bestehen für die Parkforschung verbindliche, mit dem Bund oder internationalen Organisationen abgestimmte Leitlinien zur Datenerhebung (Datenformate), Datenablage und Datenverfügbarkeit. Weiter ist sichergestellt, dass alle in nationalem Interesse liegenden Forschungs- und Monitoring-Daten aus Schweizer Pärken in zugänglichen Datenbanken abgelegt werden können (parkbezogene wie GIS Naturlandschaft Sihlwald, GIS-SNP, BR Entlebuch, UNESCO-Welterbe, etc.; nationale wie MeteoSchweiz, CSCF, ENVIROCAT, etc.). Dasselbe wird auch für weitere Belege (z.B. Fotos) und Sammlungen (via Datenbank Metacollect) angestrebt. Eine zentrale Datenverwaltung samt GIS und eine Unterstützung der Pärke bei der Erfassung, Speicherung und Auswertung räumlicher Daten sind denkbare Optionen.

Prioritäten: Definition und Anwendung einheitlicher Datenformate (Erhebung, Ablage, etc.); Aufbau Netzwerk Datenbanken mit Parkdaten; Zugriffsmöglichkeit auf alle Monitoring- und Forschungsdaten aus Pärken.

### **3.5. Publikationswesen & Kommunikation, Umweltbildung**

Aufgabenbereich: Publikationswesen & Kommunikation sind für die Forschung in dreierlei Hinsicht von Bedeutung:

- a) Qualitätssicherung der Parkforschung durch wissenschaftliche Publikationen (Fachjournals);
- b) Bekanntmachen von Forschungsergebnissen beim Management (-> Umsetzung) und in der Öffentlichkeit;
- c) Verwendung von Forschungsergebnissen in der Besucherinformation und in der Umweltbildung.

Während c) in der Hand jedes einzelnen Parks liegt, wird der grösste nationale Bedarf bei b) geortet. Für die einzelnen Pärke ist die Herausgabe einer eigenen Informations-Zeitschrift, in der auch Forschungsergebnisse veröffentlicht werden (Beispiel CRATSCHLA des SNP) zu kostspielig, so dass hier eine nationale Lösung zu prüfen wäre.

Dieselbe Frage stellt sich bei den wissenschaftlichen Publikationen (a). Im Bereich der Forschung sind für das Publizieren nach wie vor Fachzeitschriften massgebend. Solche Publikationen sind oft für Pärke nicht brauchbar oder zugänglich, weshalb spezifisch auf die Pärke ausgerichtete Publikationsorgane (Papier oder elektronisch) von Vorteil wären. Bisher besteht einzig die Reihe Nationalpark-Forschung in der Schweiz. Auf internationaler Ebene ist die Gründung einer

Schutzgebiets-Zeitschrift beim Österreichischen Akademie-Verlag auf 1.1.2008 in Vorbereitung (ALPARC & ISCAR).

Zielsetzung: Es bestehen gute Voraussetzungen zur öffentlichen Verbreitung von Forschungsergebnissen aus Schweizer Pärken (z.B. in einer schweizerischen Parkzeitschrift, in Bibliotheken, etc.). Den Forschenden stehen Publikationsmöglichkeiten in internationalen Park- und Fachzeitschriften, insbesondere in der geplanten ALPARC-Zeitschrift zur Verfügung. Die Reihe „Nationalparkforschung in der Schweiz“ ist für Publikationen aus weiteren (National)Pärken zu nutzen.

Priorität: Dokumentation der wissenschaftlichen Publikationen zu Schweizer Pärken, wenn möglich in Zusammenarbeit mit der Landesbibliothek oder mit Kantonsbibliotheken; Etablierung einer schweizerischen Parkzeitschrift, in der auch Forschungsergebnisse veröffentlicht werden können.

### **3.6. Internationale Zusammenarbeit**

Aufgabenbereich: Die internationale Forschungszusammenarbeit, v.a im EU-Forschungsraum, wird immer wichtiger und muss auch in der Schweizer Parkforschung einen hohen Stellenwert einnehmen. Fragestellungen im Zusammenhang mit dem globalen Wandel (Adaptionsforschung), mit der Nutzung natürlicher Ressourcen und dem Erhalt der Biodiversität stehen heute zuoberst auf den internationalen Forschungsagenden. In den letzten Jahren haben sich bereits internationale Forschungsnetzwerke mit oder unter Einbezug von Schutzgebieten gebildet, z.B. Forschungsaktivitäten im Netzwerk alpiner Schutzgebiete, das Netzwerk Global Change Research in European Mountains (Mountain Research Initiative, MaB-UNESCO und ISCAR), das GLORIA-Netzwerk (Gipfelvegetation) oder im Rahmen von Interreg-Projekten (wie HABITALP oder ALPENCOM).

#### **Internationale Organisationen, Programme und Netzwerke mit Forschungsbezug:**

- Task Force Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (ALPARC): Datenbank, Arbeitsgruppen
- IUCN: World Commission on Protected Areas (WCPA)
- Programme of work on protected areas (PoWPA) of the Convention on Biological Diversity (CBD).
- UNESCO-MaB
- Global Change in Mountain Biosphere Reserves (GLOCHAMORE) (MRI & UNESCO)
- Global Land Programme (GLP, IHDP)

Zielsetzungen: Durch Kontakte zu internationalen Forschungsnetzwerken und Projektpartnerschaften werden gute Bedingungen für die Mitarbeit von Schweizer Pärken in internationalen Forschungsprogrammen und -netzwerken geschaffen; Schweizer Pärke beteiligen sich an globalen Monitoringprogrammen.

Prioritäten: Integration der Schweizer Pärke in die Forschungs-Aktivitäten des Netzwerks alpiner Schutzgebiete (Tagungen, Workshops, Projekte). Mitarbeit von Schweizer Pärken in der Global-Change-Forschung (internationale / europäische Forschungsprojekte).

## **4. Beteiligte, Koordinationsinstrumente/Wissensmanagement, Organisation, Aufwandschätzung**

### **4.1. Beteiligte**

Die folgenden Beteiligten sind in die Koordination einzubeziehen:

- Forschungs-/Datenverantwortliche aus Schutzgebieten
- Forschende aus allen relevanten Fachbereichen (Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Medizin, Ökonomie, Rauminformation, etc.) und Forschungsinstitutionen (Hochschulen, Fachhochschulen, Forschungsanstalten, etc.)
- Fachpersonen aus nationalen Beobachtungsprogrammen
- Kontaktpersonen aus der Verwaltung (BAFU, Kantone)
- offen: Verbindungspersonen zu internationalen Organisationen (ALPARC, IUCN, MaB-UNESCO, etc.)

### **4.2. Koordinationsinstrumente & Wissensmanagement**

Zur Erfüllung der oben genannten Aufgaben, sind Instrumente (Tools) zur Erfassung und Verbreitung des vorhandenen Wissens notwendig. Die Koordinationsstelle muss in der Lage sein, solche Tools für alle Beteiligten und für die Forschenden nutzbar anzubieten. Dazu gehören u.a. die Dokumentation und stete Aktualisierung laufender Projekte, aktiver Forschender und Publikationen aus abgeschlossenen Projekten (siehe z.B. Datenbank European Mountain Pool), weitere aktuelle Informationen (Veranstaltungen, etc.) sowie die Durchführung von Sitzungen und regelmässigen Tagungen (z.B. jährliches Symposium Park-Forschung-Schweiz).

### **4.3. Organisation**

Aus den bisherigen Diskussionen zur Organisation haben sich folgende Grundsätze ergeben:

- Jeder Park wird ein auf seine Ziele orientiertes Forschungsgremium benötigen und darin auch die in der weiteren Region vorhandenen Forschungskompetenzen einbinden (Beispiel Parc jurassien mit vorwiegender Einbindung von Forschenden aus Forschungsinstitutionen in Lausanne).
- Für die strategische Ausrichtung und die nationale Koordination der Parkforschung (Aufgaben 3.1. – 3.6.) wird ein eigenständiges wissenschaftliches Gremium mit bis maximal 15 Mitglieder als notwendig erachtet. Neben den relevanten Fachbereichen sollten auch Bund, Kantone und die drei Parktypen (Nationalpark, Naturerlebnispark, regionaler Naturpark) sowie andere Schutzgebiets-typen mit je einer Fachperson vertreten sein. Die SCNAT (Akademien) wählen die Forschenden; die weiteren Mitglieder sind Delegierte.
- Die operativen Arbeiten sollen durch eine Koordinationsstelle unter dem Dach der akademien-schweiz sichergestellt werden (Leistungsauftrag). Diese dem wissenschaftlichen Gremium unterstellte Geschäftsstelle ist bevorzugt in der Nähe der bestehenden Geschäftsstelle der Forschungskommission SNP aufzubauen, um Synergien v.a. bei der Betriebsführung, den Informationstools und den Netzwerken zu schaffen.
- Im operativen Bereich ist zwischen den Forschungsverantwortlichen der Pärke und der Koordinationsstelle eine Aufgabenteilung anzustreben, bei der sich die Koordinationsstelle auf forschungsnahe und methodische Aufgaben konzentriert und einzelne Pärke gemäss dem Vorortsprinzip zusätzlich zu den eigenen auch übergeordnete Aufgaben wahrnehmen (z.B. ein Park redigiert eine Zeitschrift für alle Pärke; das GIS-SNP erbringt Dienstleistungen für andere Pärke; ein Park übernimmt den Lead bei einem Forschungsschwerpunkt, etc.).



**Beispiele für ausländische nationale Schutzgebiets-Organisationen:**

ParksCanada: [http://www.pc.gc.ca/pn-np/list\\_e.asp](http://www.pc.gc.ca/pn-np/list_e.asp) (mit Forschung)

espaces-naturels Frankreich: <http://www.parcsnationaux.org/accueil> (mit Forschung)

Italien: <http://www.parks.it> (ohne Forschung)

Österreich: <http://www.nationalparksaustria.at/> (mit Forschung) und

MaB-Österreich: <http://www.oeaw.ac.at/deutsch/forschung/programme/mab.html>

European Mountain Pool (Datenbank Forschungsprojekte): <http://www.alparc.org/europe/index.html>

**4.4. Abschätzung Aufwand Koordination Parkforschung**

Die Koordination Parkforschung CH umfasst folgende Kostenstellen mit einem geschätzten Gesamtaufwand von rund CHF 300`000 (laufende Kosten):

- Eigenständige Koordinationsstelle: wiss. Mitarbeitende / Leitung (50-100%)
- An Pärke delegierte übergeordnete Aufgaben (Datenmanagement, GIS-Anwendungen, Publikationswesen, etc.)
- Tools (Informationssystem, Tagung Parkforschung-CH, etc.)
- Betriebskosten

In dieser Aufwandschätzung sind keine Mittel für gemeinsame Forschungs- und Monitoringprojekte enthalten.

## **Anhang: Stellungnahmen Dezember 2006**

1. Bund (BAFU)
2. Kantone (GR, BE, VD)
3. Verein Pärke
4. Pärke (JAB, BR Entlebuch)
5. Einzelpersonen (Schanz, Hunziker)

### **Bruno Stephan Walder (BAFU)**

Koordination Parkforschung Schweiz: Konzept

Wir danken der Forschungskommission SNP für den zur Stellungnahme unterbreiteten Entwurf zu einem Konzept für die Koordination der Parkforschung Schweiz. Er zeigt die bestehenden Interessen bezüglich der Forschung im Bereich der Pärke auf.

Im Rahmen der Vorkonsultation zur Pärkeverordnung haben wir Ihnen zur Kenntnis gebracht, dass dem BAFU inskünftig die Aufgabe zukommen soll, für die Koordination der Forschung in und über Parke in der Schweiz zu sorgen. In diesem Sinne steht das BAFU mit den Akademien der Wissenschaften Schweiz bzw. der SCNAT im Kontakt, um diese Koordinationsaufgabe anzugehen. Als ersten Schritt führt die SCNAT gegenwärtig eine Umfrage durch, um Persönlichkeiten für die Bildung einer Arbeitsgruppe zu suchen, die sich mit der Erarbeitung eines entsprechenden Konzeptes befassen und die Aufgaben für die operativ tätige Stelle entwerfen wird. Als beauftragende Stelle wird das BAFU in die inhaltliche Steuerung dieser Arbeiten involviert sein.

Vor diesem Hintergrund werden wir den unterbreiteten Entwurf in unsere konzeptionellen Überlegungen einbeziehen und verzichten auf eine Stellungnahme. Der Entwurf ist zudem eine wertvolle Grundlage für die weiteren Konzeptarbeiten der erwähnten Arbeitsgruppe.

Grundsätzlich sind wir der Ansicht, dass einer wirksamen und effizienten Koordination der Parkforschung in der Schweiz eine wichtige Rolle zukommt, deren Stellenwert und Ressourcenbedarf jedoch stets in Relation zu setzen ist zu allen übrigen Aufgaben und Interessen im Bereich des neuen Förderungsinstrumentes der Natur- und Landschaftspolitik des Bundes. Insbesondere sollte sich ein Konzept zur Koordination der Parkforschung in der Schweiz fokussieren auf die eigentlichen Kernaufgaben. Alle weiteren Bereiche, die mit der Koordination anderer Tätigkeiten verbunden sind, sollten nur dann in dieses Konzept aufgenommen werden, wenn sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Forschung stehen.

### **Georg Ragaz (Amt für Natur und Umwelt Graubünden)**

Ich habe das Konzept für die Parkforschung durchgelesen. Da ich mich während meiner langen Tätigkeit weniger mit Forschung als mit der Suche nach praktischen Lösungen beschäftigt habe, ist für mich die Materie etwas fremd. Sicher ist, dass ich mir manchmal mehr Forschung bei bestimmten Problemen gewünscht hätte, manchmal aber auch praxisbezogener Forschung. Wenn nun die Forschung in der Natur und Umwelt in den - hoffentlich - kommenden Parks breiter und intensiver an die Hand genommen werden kann.

Das Konzept scheint mir "sehr" ausführlich zu sein. Darum ist es für Leute wie ich vielleicht auch ein bisschen kompliziert. Ich möchte mir aber nicht anmassen so ins Detail zu gehen und Streichungsanträge zu machen. Wichtig ist es, dass diejenigen es verstehen, welche aktiv damit zu tun haben werden.

Damit möchte ich auch kundtun, dass ich auf Anfang Januar die Leitung der Abteilung an meinen Nachfolger Andreas Cabalzar übergeben werde. Somit wird auch mein kurzes Mitwirken im Biosfera-Ausschuss der FOK zu Ende gehen. Ich denke, dass das Mandat an den neuen Fachstellenleiter A. Cabalzar übergehen wird.

**Dr. Flurin Baumann, Projektleiter Amt für Gemeinden und Raumordnung Kanton Bern,  
Abteilung Kantonsplanung**

Danke für deine Unterlagen. Wir haben folgende Bemerkungen zum Entwurf:

Allgemeine Anmerkungen:

Um die Zweckmässigkeit und die Effizienz der zahlreichen Forschungstätigkeiten in und um Pärke von nationaler Bedeutung sicherzustellen, ist es sinnvoll, sich frühzeitig Überlegungen zur Koordination der Parkforschung zu machen. Wir begrüssen deshalb die Initiative der Forschungskommission SNP

Der Aufbau und der Betrieb der Pärke einerseits und die Forschung andererseits werden zu einem grossen Teil durch öffentliche Gelder von Bund, Kantonen und teilweise auch Gemeinden finanziert. Es ist deshalb wichtig, dass die Anliegen dieser öffentlichen Stellen in der Erarbeitung und auch in der anschliessenden Umsetzung des Konzepts genügend Beachtung finden (konkret geht es dabei vor allem um die Formulierung der Forschungsschwerpunkte (s. Punkt 3.2) und die Organisation der Koordination (Punkt 4)

Das Budget mit einem Gesamtaufwand von jährlich Fr. 300'000.- (ohne Forschungs- und Monitoringprojekte) erscheint im Moment sehr hoch. Es ist genauer zu klären, welche Aufgaben ohne zusätzliches Budget bereits bestehenden Institutionen und Organen übertragen werden können.

Wir sind interessiert, auch weiterhin auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Anmerkungen zu einzelnen Abschnitten des Konzeptentwurfs:

Kapitel 1 / Abschnitt 1: Pärke sind in den meisten Fällen nicht eigenständige ("lernende") Regionen, sondern Teile von Regionen. Wichtig ist insbesondere auch der Wissenstransfer zu übergeordneten bzw. benachbarten Gebieten. Grundsätzlich sind Pärke nicht Labors, sondern offene Systeme mit zahlreichen und vielfältigen Wechselwirkungen zu ihrer Umgebung.

Kapitel 1, 2: Zu den Rechtsgrundlagen werden Aussagen gemacht, die u.W. überholt sind. Hier sollte vorsichtiger formuliert werden: Die NHG-Teilrevision tritt frühestens Mitte 2007 in Kraft. Die Formulierung von Art 28 PÄV stimmt so nicht mit dem letzten Entwurf vom Aug. 06 überein. Neue Nummerierung Art. 27.

Kapitel 3 allg.: U. E. kommt hier ein stark naturwissenschaftliches und quantitatives Verständnis von Wissenschaft zum Ausdruck. Aus Sicht der Pärke werden weniger das langfristige Monitoring und die retrospektive Erfolgskontrolle, sondern prospektive und partizipative Forschungsansätze interessieren.

Kapitel 3.5: Hier wie auch im gesamten Konzept muss genauer unterschieden werden zwischen den Ergebnissen von Forschungsprojekten *in/über* Pärke und Forschungsergebnissen mit Relevanz *für* Pärke bzw. für Parkbesucher. In diesem Zusammenhang ist es für uns nicht klar, für welches Zielpublikum eine allfällige Parkzeitschrift gedacht ist. In der heutigen Zeit stellt sich zudem die Frage, ob eine Zeitschrift das adäquate Instrument ist oder ob elektronische Lösungen besser / billiger wären.

Wir danken dir für die Möglichkeit zur Stellungnahme und sind gerne bereit, weiter mitzudenken. Seit dem 01.12.06 ist Ueli Stalder bei uns für das Dossier Pärke zuständig. Ich bitte dich, ihn künftig auch zu dokumentieren.

**Verein Pärke Schweiz (Fabien Vogelsanger)**

Merci beaucoup de cette information au réseau des parcs suisses. Nul doute que la coordination pour la recherche dans les parcs sera un partenaire fondamental du réseau des parcs.

Nous n'avons pas eu l'occasion d'en discuter largement avec tous les parcs. Néanmoins Peter Oggier et moi-même faisons les observations suivantes :

Le concept est intéressant et riche en propositions.

- Pour la composition du groupe scientifique de pilotage il serait intéressant de mieux préciser d'où viendront les 15 membres.
- Le réseau des parcs souhaiterait désigner les trois représentants des Parcs (national, péri-urbain et régional).
- Un parc doit pouvoir exprimer ses besoins et être partie prenante des projets qui seront menés sur la zone où il intervient. Les objets de recherche dans les parcs ne doivent pas être décidé uniquement en haut lieu, mais bien être discuté avec les gestionnaires de projets.

Je vous remercie encore de votre sollicitation et vous prie de recevoir, Monsieur, mes meilleures salutations.

### **Biosphäre Entlebuch (Theo Schnider, Anette Schmid)**

Schüpfheim, 26.12.06 Stellungnahme „Koordination Parkforschung Schweiz: Konzept“

Besten Dank für die Zustellung des Konzeptes zur Koordination der Parkforschung Schweiz. Gerne benützen wir die Gelegenheit, eine Stellungnahme abzugeben:

Wir erachten eine Koordination der Forschung auf nationaler Ebene als wichtig und stimmen den gemachten Überlegungen grundsätzlich zu. Wichtig erscheinen uns dabei die Leitlinien eines mehrdimensionalen Ansatzes (Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft) im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung, die Vernetzung mit nationalen und internationalen Institutionen und Programmen, ein einheitliches Datenmanagement, das Setzen von Forschungsschwerpunkten (welche aus unserer Sicht noch zu diskutieren wären) und sofern möglich eine konsequente Anwendungsorientierung der Forschung zur Weiterentwicklung der Parke. Wir begrüßen, dass Aufgaben wieder an die Parke und damit an die Regionen zurück delegiert werden sollen. Dies umso mehr, als viele Aufgaben und Fragestellungen gebietspezifisch gelöst werden müssen.

Ergänzungen sehen wir insbesondere im Bereich des Publikationswesens, der Kommunikation und Umweltbildung. Zur Bekanntmachung von Forschungsergebnissen in der Öffentlichkeit reichen aus unserer Erfahrung Publikationen nicht aus. Hier müssen neue Formen der Kommunikation gefunden und eine enge Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeitsbildung (nicht nur Umweltbildung) aufgebaut werden. Im Bereich der Publikationen existiert in der UBE die Reihe „Berichte aus der Region Entlebuch“, welche zur Zeit drei Titel umfasst.

Sehr wichtig erscheint uns zudem, dass im vorliegenden Konzept der ortsansässigen Bevölkerung bei der Planung, Durchführung und Umsetzung von Forschungsprojekten grösseres Gewicht beigemessen wird. Der Grundsatz der Erfassung und Förderung regionalen Wissens sollte bereits auf nationaler Ebene verankert werden. Wir freuen uns auf eine konstruktive und wirkungsvolle Zusammenarbeit

### **UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn Astrid Wallner & Ulla Schüpbach**

anbei unsere Stellungnahme zur Koordination Parkforschung Schweiz.

Siehe die Kommentare direkt im File. (Anmerkung Thomas Scheurer: die vorgeschlagenen Textergänzungen – v.a. die Erwähnung des UNESCO-Welterbes und anderer Schutzgebietstypen an mehreren Stellen) wurden bereits übernommen. Daher wird auf die Wiedergabe des ganzen Dokuments im Korrekturmodus verzichtet)

Ein Punkt zum Thema Monitoring:

Mit dem BAFU ist abgesprochen, dass wir 2007 ein Monitoring- und Controlling-Konzept für das Welterbe erstellen. Hierbei könnten wir uns vorstellen, dass wir dieses Konzept in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Forschungskoordination Pärke“ erstellen und es so als Pilotprojekt für die Definition des Basisprogramms genutzt werden könnte.

### **Ferdinand Schanz, Uni Zürich**

Ich habe zwei Bemerkungen:

#### (1) Monitoring

Wenn eine Überwachung über mehrere Generationen (ab 25 Jahren) gemacht werden soll, darf sie nicht zu aufwendig sein. Ich schlage deshalb vor, dass man sich für jeden Park ein minimales Programm überlegt, das dann bei Bedarf um Aspekte ausgeweitet werden kann, die dann vielleicht nur über wenige Jahre verfolgt werden. Überwachungs-Programme sollten einer Institution fest zur Durchführung zugewiesen werden und im Pflichtenheft der Institution erwähnt sein. Für die Leistungen müssen die benötigten (teuerungsindizierten) Geldmittel vom Bund zur Verfügung gestellt werden.

#### (2) Zeitschriften

(a) Wissenschaftliches Publikationsorgan von 'hoher Qualität': Es würde eine Zeitschrift genügen, die für alle Parks zuständig wäre. Man müsste allerdings alle Wissenschaftler, die in den Parks arbeiten, dazu bringen, hier zu publizieren. Die Begutachtung der Arbeiten müsste wie bei den übrigen wiss. Zeitschriften erfolgen (international).

(b) Publikationsorgane mit Arbeiten von eher lokalem Wert: Es wäre eine Zeitschrift mit Beiträgen für interessierte Laien ähnlich wie die Cratschla. Vielleicht sollte die Zeitschrift mit Einbezug der übrigen Parks weitergeführt werden. Pro Park je eine (zwei) Ausgaben pro Jahr.

(c) Gebundene Berichte: Alle Gutachten, die Berichte privater Büros etc sollten in einer separaten Reihe zusammengefasst werden.

Jeder Park sollte seine eigene Reihe machen. Zentral wäre eine Liste aller Publikationen zu führen.

### **Marcel Hunziker, WSL**

Ich habe mir das Konzept angeschaut. Es überzeugt mich! Es gefällt mir natürlich besonders, dass die Sozialwissenschaften explizit erwähnt sind. Anschliessend nur wenige Punkte:

Das einzige was mir ein wenig fehlt, ist die marginale Erwähnung der UNESCO-Instrumente (Welterbe und BRs). Ich finde nach wie vor dass diese "Pärke" in die Koordination einbezogen werden sollten.

Vielleicht wäre sinnvoll, die sozio-ökonomische Dimension auch bei Monitoring und Datenmanagement zu erwähnen (im Hinblick auf die Langfristerhebung, Datenaustausch und -vergleich usw. zwischen Pärken bzgl. Besuchermonitoring, Erfolgskontrollen von Lenkungsmaßnahmen usw.).

Als Einleitung zu Kap. 3 wäre noch gut, wenn aufgezeigt würde, weshalb es die nachfolgend beschriebenen Aufgabenbereiche braucht (kommt dann dort unter Zielsetzung, schon klar). Das ist reine formale Taktik: Es wirkt etwas sonderbar wenn als Erstes 3.1. Monitoring kommt. Man fragt sich dann gleich, wozu. Das kommt dann, wie gesagt. Aber vielleicht kann man da allfälliger Kritik vorbeugen. Ich stelle mir vor, dass man als prioritäre Aufgaben bspw. "die Verfolgung langfristiger Entwicklungen inkl. Vorhersagen und Frühwarnungen" oder die "fokussierte Untersuchung gesellschaftlich und wissenschaftlich relevanter Phänomene in Pärken" bezeichnet. Dafür braucht dann Monitoring und Forschungsschwerpunkte, usw.

## Teilnehmende der Klausurtagung FOK-SNP Griesalp/Kiental, 28./29. August 2006

Allgöwer	Britta	Geographisches Institut	Universität Zürich
Baccini	Peter	SCNAT	Bern
Baur	Bruno	NLU	Universität Basel
Birrer	Simon	Schweizerische Vogelwarte	Sempbach
Boltshauser	Andrea	IAW	ETH Zürich
Bott	Giachem	Amt für Wald Südbünden	Zuoz
Dietl	Walter		Goldach
Duelli	Peter	WSL	Birmensdorf
Elsasser	Hans	Geographisches Institut	Universität Zürich
Filli	Flurin	SNP	Zernez
Friedl	Claudia	BAFU	Ittigen
Haller	Heinrich	SNP	Zernez
Hauenstein	Pius	Hauenstein GeoInformatics	Tamins
Hunziker	Marcel	WSL	Birmensdorf
Hurni	Lorenz	Institut für Kartographie	ETH Zürich
Joller	Thomas	uwe	Luzern
Kissling-Näf	Ingrid	SCNAT	Bern
Lüscher	Peter	WSL	Birmensdorf
Nievergelt	Bernhard		Zürich
Pauli	Daniela	Swiss Biodiversity Forum	Bern
Scheurer	Thomas	ICAS/ISCAR	Bern
Schlüchter	Christian	Institut für Geologie	Universität Bern
Schüpbach	Ursula	UNESCO Weltnaturerbe	Interlaken
Vittoz	Pascal	Département d'Ecologie et d'Evolution	Universität Lausanne
Wallner	Astrid	Geographisches Institut, CDE	Universität Bern

## **Arbeitsberichte zur Nationalparkforschung (Stand Januar 2007)**

ZIELSETZUNG UND KOORDINATION DER WISSENSCHAFTLICHEN ERFORSCHUNG DES SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARKS. Zusammenfassung der Diskussionen im Rahmen der Klausurtagung der WNPk 1985; September 1985

DAUERBEOBACHTUNGSFLÄCHEN IM GEBIET DES SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARKS. August 1986

DIE MOOSVEGETATION DER BRANDFLÄCHE IL FUORN (SCHWEIZER NATIONALPARK).  
Nach einem Manuskript von F. OCHSNER; September 1986

VERZEICHNIS DER ORNITHOLOGISCHEN ARBEITEN IM SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARK.  
Zusammengestellt von G. ACKERMANN und H. JENNI; März 1987

MATERIALIEN ZUR BISHERIGEN UND ZUKÜNFTIGEN NATIONALPARKFORSCHUNG. Stand Juni 1987

METHODIK UND FORSCHUNGSFRAGEN ZUR LANGZEITBEOBACHTUNG IM SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARK. Ergebnisse der Klausurtagung der WNPk 1987; Oktober 1987

VORSTUDIE ZUM GEOGRAPHISCHEN INFORMATIONSSYSTEM ARC / INFO. P. JÄGER; August 1988

METHODISCHES VORGEHEN ZUR FORSCHUNGSFRAGE : REAKTION ALPINER OEKO-SYSTEME AUF HOHE HUFTIERDICHTEN. Zusammenfassung der Ergebnisse der Klausurtagung der Arbeitsgruppe "Huftiere" 1988; zusammengestellt von K. BOLLMANN; Dezember 1988

WNPk, 1990: FORSCHUNGSKONZEPT 1989. Grundsätze und Leitlinien zur Nationalparkforschung.

ENPK und WNPk, 1990: LEITLINIEN ZUR GEWAHRLEISTUNG DER PARKZIELE 1989.

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG SPÜLUNG GRUNDABLASS LIVIGNOSTAUESEE VOM 7. JUNI 1990:

(1) Massenumsatz (C. SCHLUECHTER, R. LANG, B. MUELLER); März 1991 (nicht erhältlich)

(2) Morphodynamik und Uferstabilität (P. JAEGER); März 1991

(3) Physikalische und chemische Verhältnisse im Spöl während der Spülung und Aufwuchs-untersuchungen im Spöl und im Ova dal Fuorn (F. ELBER, Büro AquaPlus, Wollerau); März 1991

(4) Makroinvertebraten und Fische (P. REY, S. GERSTER, Institut für angewandte Hydrobiologie, Bern und Konstanz); im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft; März 1991

(5) Ufervegetation (K. KUSSTATSCHER); März 1991

GEWAESSERFRAGEN IM SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARK. Ergebnisse der Klausurtagung der WNPk vom 5./6. Juli 1990; zusammengestellt von Th. SCHEURER; April 1991

DAUERBEOBACHTUNG IM NATIONALPARK. ANFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN. Interdisziplinäres Symposium im Rahmen der 171. Jahresversammlung der SANW. Zusammenfassung der Referate. Hrsg. K. HINDENLANG; Dezember 1991

WALDBRAND IM SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARK. Ergebnisse der Klausurtagung vom 2./3. Juli 1991; zusammengestellt von Th. SCHEURER; Dezember 1991

BESUCHER UND BESUCHERFREQUENZEN DES SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARKS. Ergebnisse der Besucherzählung und -befragung vom 9. und 10. August 1991. J. MUELLER und Th. SCHEURER; Mai 1992

LANGFRISTIGE UNTERSUCHUNGEN AN AUSZAEUNUNGEN. Ergebnisse der Klausurtagung vom 21. August 1992. Zusammengestellt von Th. SCHEURER; Dezember 1992

DAUERZAEUNE SNP: Botanische Erstaufnahme der Dauerzäune in der Val Trupchun 1992. M. CAMENISCH; April 1994

DAURZAEUNE SNP: Entomologische Aufnahmen in der Val Trupchun 1993. A. RABA, April 1994

LANGZEITBEOBACHTUNG UND HUFTIERDYNAMIK. Ergebnisse der Klausurtagung vom 15.-16. September 1995 in der Val Cluozza. F. FILLI, Th. SCHEURER, März 1996

TOURISMUSBEFragung 1993 IM SCHWEIZERISCHEN NATIONALPARK.  
H. LOZZA, Juli 1996

EFFET DE FORTES DENSITES D`ONGULES SUR L`ARACHNOFAUNE DES PRAIRIES ALPINES DU PARC NATIONAL SUISSE. S. SACHOT, Oktober 1997

WISSENSCHAFTLICHE NATIONALPARKKOMMISSION WNPk: Forschungsbericht SNP 1996.

STICHPROBENNNetz VAL TRUPCHUN (SNP). Auswertung der botanischen Felderhebungen 1992. M. CAMENISCH. Dezember 1997

WISSENSCHAFTLICHE NATIONALPARKKOMMISSION WNPk: Forschungsbericht SNP 1997. Dezember 1998

DIE BOTANISCHEN DAUERFLAECHE IN DEN AUSZAEUNUNGEN DER VAL TRUPCHUN VON 1992 - 1995. M. CAMENISCH, August 1999

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 1998. Dezember 1999

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 1999. Dezember 2000

HUFTIERE IN EINEM ALPINEN LEBENSRAUM. Schwerpunktprogramm Huftierforschung im schweizerischen Nationalpark. FLURIN FILLI. Dezember 2000

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 2000. Dezember 2001

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 2001. Dezember 2002

MACUN MONITORING MANUAL. Methoden. JANINE RUEGG. Oktober 2003

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 2002. Dezember 2003

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 2003. Dezember 2004

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 2004. Dezember 2005

FORSCHUNGSKOMMISSION SNP: Forschung im Schweizerischen Nationalpark. Jahresbericht 2005. Dezember 2006

KOORDINATION PARKFORSCHUNG SCHWEIZ. KONZEPT. Diskussionspapier, 28.12.2006, Erarbeitet durch die Forschungskommission des Schweizerischen Nationalparks. Januar 2007

Zu beziehen bei:

Geschäftsstelle FOK-SNP, SCNAT, Schwarztorstrasse 9, 3007 Bern; [scheurer@scnat.ch](mailto:scheurer@scnat.ch)